

solche Bildung kommt nicht sogleich aus der Schule, wie Minerva aus Jupiter's Haupt. Die Schule gibt nur die Anleitung, aber das Leben und die eigene Arbeit muss das meiste hier tun, und diese Arbeit muss unausgesetzt das ganze Leben hindurch dauern, sonst gibt es Halbheiten, Stückwerk, und der alte Mensch wird nie ausgezogen, sondern wechselt nur das Kleid. — Das Leben und die Schulen müssen sich wechselseitig durchdringen und ergänzen. Allein wie häufig geschieht es nicht, dass man, was die erste Erziehung und das Leben verdorben hat, der Schule zuweist, es wieder gutzumachen und wer wird es der Schule verargen, wenn sie nicht alle törichten und übertriebenen Erwartungen zu befriedigen da sein will? — So oft schon ist die Wichtigkeit der häuslichen Erziehung und wahrer, gesunder Volksschulen dargestellt worden als die Grundlage, worauf die Fortsetzung des Baues in höhere Schulen, seine Vollendung und Dauerhaftigkeit gegen die Unbilden der Zeit allein mit einiger Zuversicht verheissen werden kann, und hier wäre ein schönes, reiches Feld für treue Seelenhirten, das eine goldene Ernte verspräche, wenn man die Kindlein zu sich kommen liesse und es ihnen nicht wehrte. — Wer hier etwas tut, tut etwas Gutes, und warum zürnest Du der Hand des Bruders, die das Gute wirken will, das Du unterlässt? — Alle Gebildeten müssen vereint wirken zum gemeinsamen Ziel, denn dadurch geben sie einen Beweis von eigener Bildung und von Selbstverleugnung, indem sie ohne gemeine Rücksichten zur Förderung des Guten tätig sind.

Die Erziehung folgt dem Grundsatz: «Liebe Gott über alles und Deinen Nächsten wie Dich selbst». — Der erste Satz enthält die Anerkennung eines Höheren, was über dieses Leben hinausgeht, eine Erhebung zum Unendlichen. Die Erziehung wäre auch nicht wahr, wenn sie nicht auf das Unendliche bezogen würde, auf Gott, und in dem zu Erziehenden ein Ebenbild Gottes anerkennte, was der zweite Satz ausspricht, der dem ersten gleich ist. Eben der Bedürftige, der Elende ist uns der Nächste, und wer ist hilfloser und bedürftiger als ein Kind? Die Erziehung hält sich an das, was göttlich ist im Menschen, an die Liebe und den Glauben. Zu Gott können wir nur kommen durch den, der ihn uns geoffenbart hat, der auch kann nur wahrhaft erziehen. Was Erziehung sei und wie man sich dabei zu verhalten habe, kann man nur von dem göttlichen Vorbilde lernen. Nicht der Einzelne kann erziehen, das Ganze, die christliche Gemeinde muss erziehen und wo